



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ausführliche Schwedische Grammatik

Dieterich, Udo Waldemar

Stockholm [u.a.], 1840

2. Abschnitt. Zeitalter der Gelegenheits-Dichter, aber auch des Anfanges
eines gründlicheren Sprachstudiums

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62596)

auf bedacht gewesen, eine bestimmtere Rechtschreibung einzuführen. Man hatte angefangen å für aa, ä für æ, ö für ø zu schreiben, den verschiedenen Gebrauch des g und k mehr festzusetzen, eine Länge durch Verdoppelung des Vocals oder Einschlebung eines h anzudeuten und die einzige noch übriggebliebene Rune þ durch th zu ersetzen; allein das Deutsche ch wurde noch beibehalten. War auf diese Weise schon viel geschehen, so war doch noch viel zu thun übrig, und das Deutsche übte noch immer bei Wort- und Satzbildung und durch einzelne Wörter, die es zugleich mit der Reformation einführte, einen zu nachtheiligen Einfluß aus. Indessen die Bahn war einmal glücklich gebrochen und ein reinerer, besserer Sinn geweckt, so daß man mit dem guten Werke, wenn auch langsam, doch mit immer erfreulicherem Erfolge fortschritt, und sein Ziel nie ganz wieder aus dem Auge verlor.

§. 9.

Zweiter Abschnitt, vom Jahre 1632 bis zum Jahre 1733, oder von Stjernhjelm bis Dalin. Zeitalter der Gelegenheits-Dichter, aber auch des Anfanges eines gründlicheren Sprachstudiums.

Man fühlte zu lebhaft die Armuth der Sprache, um nicht darauf bedacht zu sein, derselben auf die eine oder andere Weise abzuhelpfen. Georg Stjernhjelm erwählte hierzu das rechte Mittel und fing an durch sein "thet gamla Svea och Götha målets fatabur" veraltete Wörter wieder einzuführen.

Indessen die nun errichteten Gymnasien verbreiteten eine größere Bekanntheit und Vertrautheit mit der alten klassischen, und die Siegeszüge des unsterblichen Retters der Religionsfreiheit der Deutschen mit der neueren Litteratur. Man beschäftigte sich daher hauptsächlich nur mit Uebersetzungen und Nachahmungen, wodurch sich natürlich bei dem Mangel in der eigenen Sprache fremde Wörter und auch fremde Constructionen einschleichen mußten, und wobei man vergaß aus dem reineren Borne mit Stjernhjelm zu schöpfen. Doch bald traten ernste Kämpfer für die gute Sache auf. Nils Ziällmann gab 1696 die erste Schwedische Grammatik "Grammatica Suecana aller En Svensk Språk- ock Skrif-Konst"; Haq. Spegel 1712 das erste Schwedisch-Gothische Wörterbuch, "Glossarium-Sveo-Gothicum eller Swensk-Ordabook", Jesper Svedberg 1716 sein "Schiboleth eller Svenska Språkets Rycht och Richtigkeit" und 1722 "En kort Svensk Grammatica" heraus. Auch wirkte ein E. Aurivillius, ein Pet. Lagerlöf durch Dissertationen vortheilhaft für die Ausbildung der Sprache, und selbst ein Urb. Hjärne trug durch seinen Streit über die neue Rechtschreibung nicht wenig zu derselben bei. Die Liebe zu Alterthumsforschungen wuchs immer mehr und mehr; doch leider auch mit ihr in einem doppelten und dreifachen Verhältnisse die Ueberspanntheit, die Schweden für den Focus hielt, von welchem aus sich alle ursprüngliche Cultur über die ganze Erde verbreitet habe. Dessen ungeachtet wird dennoch ein Olof Rudbeck der ältere durch sein ausgezeichnetes Talent, durch seine Erstaunen erregende Gelehrsamkeit auch noch unsere Bewun-

derung und Hochachtung verdienen, und die heftigsten Gegner werden die guten Früchte, welche seine und seiner Nachfolger Bemühungen trugen, nicht fortläugnen können.

Georg Stjernhjelm (geb. 1598, gest. 1672) zeichnete sich sowohl durch eine gründliche und umfassende Gelehrsamkeit, als auch als der erste wahre Dichter aus, der, gebildet durch die Meisterwerke der vorzüglichsten Sprachen, durch seine Schriften die Anmuth und Bildsamkeit der Muttersprache an den Tag legte. Es dürfte schwer zu entscheiden sein, ob wir seinem Eifer für die Ausbildung der Schwedischen Sprache, oder seinem Dichtertalente seine hinterlassenen Schriften zu verdanken haben; doch so viel können wir mit Gewißheit aus denselben schließen, daß wenn er auch nicht zu den fruchtbringendsten, so doch gewiß zu den geistreicheren Dichtern gehört. Sein Hercules, sein gefangener Cupido beurkunden dieß hinlänglich. Stjernhjelm erwarb sich außerdem noch dadurch ein besonderes Verdienst, daß er den ersten Grund zu einer eigentlichen Schwedischen Metrik legte, indem er sich nicht nur in den schon gebräuchlichen Alexandrinern und Knüttelversen, sondern in neuen Versarten, und ganz besonders glücklich im Sonnete versuchte. Die für den Hof der Königin Christina nach dem Geschmacke der damaligen Zeit von ihm verfaßten so genannten Opern zeugen, wie seine die Fehler seiner Zeitgenossen geißelnden Satiren, von seinen überlegenen und Allem eine vollkommene Gestalt gebenden Geiste. Die meisten seiner Gedichte erschienen zuerst unter dem Titel: "GEORGI STJERNHJELMI S. R. M. TIS CONSIL. MILIT. Musæ Svethizantes, Thet är Sång-

Gudinnor nu först läranda dichta och spela på Svenska. Stockh. 1668, 4:to. Eine vollständige Ausgabe ist: GEORG STJEHNHJELMS Vitterhets- Arbeten. Fullständigare samlade och å nyo utgifne af L. Hammarsköld. Stockh. 1818, 8:o. — Stjernhjelm fand, wie dieß ja immer mit allen ausgezeichneten Männern der Fall gewesen ist, eine Menge von Nachahmern; doch keiner derselben hatte seinen Geist, seine klassische Bildung, seinen Eifer für die Reinheit und Ausbildung der eigenen Sprache ererbt. Die beiden ersten Schriftsteller, welche mehr selbständig auftraten, waren: Erik Lindsköld (geb. 1634, gest. 1690), der sich als Redner und Dichter, vielleicht aber noch mehr als ein ausgezeichneter Staatsmann der Achtung seiner Zeitgenossen erfreute, und Samuel Columbus (geb. 1642, gest. 1679), welcher sich durch Gelegenheitsgedichte, Epigramme, religiöse Gedichte, Kirchenlieder und sogar durch Deutsche Gedichte, ganz besonders aber durch seinen frommen und biederen Charakter Liebe und Auszeichnung erwarb. Sven Bryngelsson Dalius (geb. 1604, gest. 1693) ist besonders dadurch bekannt geworden, daß er dem Schwedischen Lateinische Wörter und Constructio- nen einmischte und in Dalin's Parodien unter dem Namen: Salig Gubben, vorkommt. Lars Bivallius (geb. 1605, gest. 1669) schrieb eine Menge Schwedische Lieder und wird von Schef- fer der vorzüglichste Dichter seiner Zeit genannt. Laurentius Bodälius (gest. 1684), ein frucht- barer Gelegenheitsdichter, von dem sich das ein- zige Rondeau in Schwedischer Sprache findet. Gustaf Rosenhane (geb. 1619, gest. 1684), von dessen Arbeiten der Erwähnung verdienen: "Thet

Svenska Språkets Klagemål, at thet, som sigh borde, icke ährat blifver"; Wenerid (der erdichte Name seiner Geliebten, in welchem Werke er in einhundert Sonneten seine Liebe zu derselben besingt). Außer diesen Schriftstellern, welche größtentheils Gelegenheits-Dichter waren, ziehen als Geschichtsschreiber unsere Aufmerksamkeit auf sich: Johannes Widenkindi (geb. 1620 gest. 1697) durch "Thet Svenska i Ryssland Tijo Åhra Krijkz Historie. Stockh. 1671, 4:o", "Herr Gustaff Adolphs den Andres och Stores, Sveriges, Göthes och Wendes Konungs Historia och Lefvernes-Beskrifning. 1 D. Stockh. 1691, Fol." und Jonas Werwing (gest. 1697) durch "Konung Sigismunds och Konung Carl IX:s Historier, utgifne af AND. ANT. VOÏ STIERNMAN 1. 2 D. Stockh. 1746. 47, 4:o". Durch seinen Streit mit Svedberg über die Schwedische Orthographie ist Urban Hjärne (geb. 1641, gest. 1724) bekannter geworden, als durch seine Poesien; jedoch hatte sein Schauspiel "Rosimunda" einen besonderen Beifall bei dem Könige Carl dem eilften gefunden. Lasse Johanson oder wie er sich nannte Lucidor den Olycklige (geb. 1650 (?), erstochen 1674) hat sich sowohl durch seine "Helicons Blomster, pläckade ok vid åtskillige Tillfällen utdelte af LUCIDOR DEN OLYCKLIGE. Det är Alle de Poetiske Skrifter, som författade blefne af LASSE JOHANSON. Stockh. 1688, 4:o", als durch seinen leichtfertigen Lebenswandel einen Namen erworben. Als Sprachforscher traten auf: Nils Tiällmann, Haquin Spegel (geb. 1645, gest. 1714), deren schon erwähnt ist und von welchen sich der letztere außerdem noch um das Kirchen- und

Schulwesen große Verdienste erwarb, auch eine "Svenska Kyrko-Historia och Biskops-Crhönica 1, 2, D. Linköping 1706, 1707, 4:o" und die erhabensten Kirchenlieder schrieb; Pet. Lagerlöf (geb. 1648, gest. 1699) als Verfasser mehrerer Dissertationen über die Schwedische Orthographie und der "Introductio brevis ad poësin Svecanā"; Jesper Svedberg (geb. 1653, gest. 1735), welcher "En kort Svensk Grammatica, Stockh. 1722, 4:o" und "Schiboleth eller Svenska Språkets Rycht och Richtighet, Skara 1716, 4:o" schrieb. Eine unmittelbare Anregung zu diesen Untersuchungen, welche besonders über die Orthographie der Sprache geführt wurden, war vom Könige Carl dem eilften gegeben worden durch sein an alle Behörden gerichtetes Verbot, sich bei öffentlichen Verhandlungen ausländischer Wörter zu bedienen, und besonders durch seinen Befehl, eine neue Bibelausgabe zu veranstalten, in welcher Hinsicht eine eigene Commission gewählt wurde, um eine bestimmte Rechtschreibung einzuführen. Diese neue Bibelausgabe erschien indessen erst unter der Regierung Carl des zwölften im Jahre 1703, und die alte Orthographie wurde beibehalten. Einer namentlichen Erwähnung als ausgezeichneteter Dichter von geistlichen Gesängen verdienen noch besonders: der Graf Magnus Gabriel De la Gardie (geb. 1622, gest. 1686), Verfasser der geistvollsten Kirchenlieder und seinem hohen Verufe gemäß einer der edelsten und freigebigsten Mäcenaten; Emund Gripenhjelm; Martinus Brunnerus; Birger Carlberg; Petrus Brasck; Jacob Arrhenius (geb. 1642 gest. 1725), dessen viele und herrliche Kirchenlieder von

einer frommen Ergebung belebt sind, die ihnen noch jetzt einen hohen Werth giebt; Israel Kolmodin; Johan Wulthejus; Gustaf Olon; der schon genannte Jesper Svedberg, dem man viele unvergleichliche Gesänge und hauptsächlich die Verbesserung des Schwedischen Gesangbuches zu verdanken hat. Unter der Regierung des Königs Carl des zwölften ist unstreitig einer der merkwürdigsten Dichter: Gunno Eurelius Dahlstjerna (geb. 1658, gest. 1709), der sich die Lohensteiner zu seinem Vorbilde erwählt hatte und zuerst die Anwendung der Octavreime einführte und dessen "Kunga-Skald" die Trauer des Vaterlandes bei dem Tode Carl des eilften schildert. Größtentheils ihrer Gelegenheits-Gedichte wegen sind wieder anzuführen Sophia Elisabeth Brenner, geborene Weber (geb. 1659, gest. 1730), eine gelehrte Schriftstellerin, die nicht nur Schwedisch, sondern auch Lateinisch, Italienisch und Deutsch schrieb und auch ein größeres Werk verfaßte "Vårs Herres och Frälsares Jesu Christi aldraheligaste Pijnos Historia", u. s. w; Olof Rudbeck der jüngere (geb. 1660, gest. 1740); Torsten Rudeen (geb. 1661, gest. 1729); Joachim von Düben (geb. 1671, gest. 1730) durch Uebersetzungen aus dem Deutschen und Französischen (Boileau) bekannt. Olof Broms (geb. 1672, gest. 1722); Israel Holmström (gest. 1708). Durch gründliche Gelehrsamkeit und philosophischen Scharfsinn erwarb sich Andreas Rydelius (geb. 1671 gest. 1738) unter seinen Zeitgenossen verdientes Ansehen. Olof Gyllenborg (geb. 1676, gest. 1737) war Herausgeber der Zeitschrift "Skuggan af den döda Argus" und ein glücklicher Dichter. Von Joh.

Runius (geb. 1679, gest. 1713) sind "Dudaim eller Andeliga Blommor, Dudaim eller Verldzlige Lillior, Dudaim eller Sinne-Krydder" u. s. w. Carl Gyllenborg (geb. 1679, gest. 1746) lieferte gelungene Uebersetzungen aus dem Englischen und Nachahmungen aus dem Französischen. Mit seiner satirischen Feder geißelte Sam. von Triewald (geb. 1688, gest. 1743) besonders die vielen und geschmacklosen Gelegenheits-Dichter seiner Zeit, die auch damals, wie immer, kaum in die Vorhallen der Dichtkunst traten, und seine "Satiren mot våra Dumma Poeter" gar wohl verdient hatten. Uebrigens verfaßte Triewald selbst Schwedische und Deutsche Gedichte und "Lärespån uti Svenska Skaldekonsten.". Auf die Frömmigkeit seines Zeitalters suchte Olof Kolmodin (geb. 1690, gest. 1753) durch seine religiösen Gedichte vorthelhaft zu wirken, wie auch ein Jakob Frese, dessen Gedichte ihrer milden und innigen Religiosität wegen auch noch jetzt gelesen zu werden werth sind, und von dessen Schriften sich eine Auswahl findet, nämlich "Valda Skrifter af JAKOB FRESE. Samlade och å nyo utgifna af P. A. Sondén. Stockh. 1826, 8:o". Als Coryphäen einer Menge verkürter Lohensteiner sind endlich noch anzuführen Carl Serlachius und Petrus Gröndal.

Da die Beschäftigung mit den Alterthümern des Vaterlandes und der Isländischen Sprache von einem sehr bedeutenden Einflusse auf Litteratur und Bildung der Sprache sein und in vielfacher Hinsicht segensreichere Folgen haben mußte, als das Studium der todten und neueren Sprachen, so glauben wir folgende in dieser Hinsicht bedeutungsvolle Namen nicht übergehen zu dürfen:

Olof Verelius (geb. 1618, gest. 1682). Der von Buräus angeregte Eifer für Alterhumskunde ergriff schon früh den geistreichen und für die Vorzeit seines Vaterlandes so begeisterten Verelius und veranlaßte seine gediegenen archäologischen Schriften in Lateinischer, seine mit Sorgfalt, Talent und Geschmack gearbeiteten Uebersetzungen Isländischer Sagen in Schwedischer Sprache, seinen "Index linguae Veteris Sueco-Scandicae vel Gothicae" und seine "Undervisning om then gamla Svea-Götha Runa-Ristniag." Seine Uebersetzungen sind: "Gothrici et Rolfi Vestrogothiae Regum Historia lingua antiqua Gothica conscripta, quam e Ms. vetustissimo edidit et versione notisque illustravit. OL. VERELIUS. Accedunt viri CL. JOH. SCHEFFERI Notae Politicae. Upsala 1664, 8:vo". "Itt Stycke af Olof Tryggjasons Saga af Oddur Munck, på gammal Götska utgifven af O. VERELIUS. Upsala 1665, 8:vo". "Herrauds och Bosa Saga med en ny uttolkning jämpte gamla Götskan. H. e. Herraudi et Bosae Historia e veteri Ms. edita et notis illustrata ab. OL. VERELIO. Upsala 1666, 8:o". Herverar Saga på gammal Götska med OLAVI VERELII Uttolkning och Notis. Ups. 1672, Fol."— Olof Rudbeck der ältere (geb. 1630, gest. 1702) versetzte Alles durch sein "Atland eller Manheim, vera Japheti posterorumque sedes" (T. 1—3 und 4. Upsala 1679, 1689, 1698, 1702, Fol.), welches auf jeder Seite Beweise eines ungewöhnlichen, wenn auch schlecht angewandten Scharffsinnes und einer gründlichen und umfassenden Gelehrsamkeit giebt, in Erstaunen und

Verwunderung. Seine Uebersetzungen verrathen weniger Sorgfalt und Geschmac, als die von Berelius; sie sind: Saga af Kiettil Hæng och Grymur Lodinkinn. På Latin öfversatt af ISLEF THORLEVIO; utg. af OL. RUDBECK Upsala 1697, Fol." Sagan af Orfvar Odde, Syne Gryms Lodinkinn. På Latin öfversatt af ISLEF THORLEVIO; utg. af OL. RUDBECK Upsala 1697, Fol." Von ihm aufgemuntert übersehten die Brüder Salan: "Sagan af Torsteine Vijkings Syne. Verterad af JON. N. SALANUS och utg. af OL. RUDBECK. Upsala 1797, Fol." und "Fostbrödernas Eigles och Asmunds Saga, af gamla Göthiskan uttolkad af PETER SALAN och tryckt på OL. RUDBECKS bekostnad. Upsala 1693, 4:o". — Jakob Isthmen Reenhjelm (geb. 1644, gest. 1691) übersehte "Thorsten Viikings-Sons Saga, från Göthiskan öfversatt af JAC. ISTHMEN REENHJELM. Upsala 1680, 8:o" und "Saga om Konung Olof Tryggvason i Norrege, af Odde Munck, från Göthiskan på Svenska och Latin öfversatt af JAC. ISTHMEN REENHJELM. Upsala 1691, 4:o". — Gudmund Olofsson (gest. 1698) übersehte "Sagan af Sturlauge hinum Starf-sama Eller Sturlög then Arbetssammes Historia Fordom på gammal Göthiskan skrifven och en på Svenska uthtålkad af GUDMUND OLOFZ-SON. Upsala 1694, 4:o" und "Sagan af Illuga Grydas Fostra. Från gamla Göthiskan uthtålkad af GUDMUND OLOFSSON. Upsala 1695, 4:o" — Johan Peringskjöld (geb. 1654, gest. 1720) ist durch seine mannichfachen genealogischen und topographischen Schriften berühmt geworden und verdient als Uebersetzer aus dem Isländischen nächst Berelius den ersten Platz. Von

ihm sind "Heims Kringla eller Snorre Sturlu-
sons Nordländska Konunga-Sagor, utg. af JOHAN
PERINGSKIÖLD 1, 2 D. Stockh. 1697, Fol." und
"Wilkina Saga eller Historien om Konung Thi-
derich af Bern och hans Kämpar, samt Niflun-
ga Sagan, utg. af JOH. PERINGSKIÖLD. Stockh.
1715, Fol." — Johan Fredrik Perings-
skjöld (geb. 1688, gest. 1725), übersekte nicht
nur aus dem Isländischen "Sagubrot, handlande
om nogra forna Konungar i Sverige och Dan-
mark, samt om Brävalla Slaget: försvenskat af
JOH. FRED. PERINGSKJÖLD. Stockh. 1719, 4:o."
"Hialmters och Olvers Saga, uthtolkad af JOH.
FRED. PERINGSKJÖLD. Stockh. 1720, 4:o" (bei
welcher es jedoch zweifelhaft bleibt, ob sie wirk-
lich von ihm übersekt sei), "Asmund Kappabanes
Saga, öfversatt från Göthiskan af JOH. FRED.
PERINGSKJÖLD. Stockh. 1722, Fol." und "Frag-
mentum Runico Papisticum, seu Solilo-
quium Deiparae Virginis &c. Lingua et
Runis Gothorum in membrana conscri-
ptum, cum gemina versione edidit JOH.
FRED. PERINGSKJÖLD. Stockh. 1721, Fol."; son-
dern auch aus dem Lateinischen (Mester Adams
Beskrifning om Sverige, Danmark och Norige
und Doctor Jordans Beskrifning om Göthernas
Uhrsprung och Bedrifter.) Erik Julius Björ-
ner, dessen Uebersetzungen Isländischer Sagen sich
finden in "ER. JUL. BJÖRNER'S Nordiska Kämpada-
ter, i en Sagoflock samlade om forna Konun-
gar och Hjältar. Stockh. 1737, Fol." und der
sich sonst auch rühmlich durch seine antiquarischen
Forschungen ausgezeichnet hat, aber seiner Eigen-
heiten wegen oft bitteren Angriffen und beißenden

Satiren seiner Gegner ausgesetzt war. — Johan Göransson, dessen Ueberspanntheit fast an Wahnsinn gränzt, was seine Schriften: "Is Atlinga", "Svea Rikes Konungars Historia och Ättartal", "De Yfverborna Atlingars Edda" "De Yfverborna Atlingars Patriarkaliska Lära af Sämund hin Frode", hinlänglich beweisen, hat sich eigentlich durch die Herausgabe des Bautil (d. h. aller damals bekannten Inschriften auf Runensteinen in Holzschritten), dazu von den Reichsständen des Reichtages 1747 beauftragt, doch auch nur dadurch Verdienste erworben, daß er fast alle Holzschritte schon fertig aus dem Antiquitäts-Archive erhielt und sie nur dem Buchdrucker einhändigte.

Wie der Graf Magnus Gabriel De la Gardie früher durch eigenes Beispiel und die größte Freigebigkeit die Schriftsteller seiner Zeit aufgemuntert hatte, so beschützte und ermunterte zu Ende dieses und zu Anfange des folgenden Abschnittes der Graf Gustaf Bonde (geb. 1682, gest. 1764) ganz besonders alle Alterthumsforscher und war selbst ein geistreicher Schriftsteller. Am meisten erfreuten sich seiner Gunst der schon oben angeführte E. Jul. Björner und Nils Reinhold Brocman, welcher, nachdem eine längere Zeit niemand in der Alterthumskunde aufgetreten war, durch sein Werk "Sagan om Ingvar Vidfarne &c. och Undersökning om våra Runstenars Älder &c. Stockh. 1762, 4:o" überraschte.

Ungeachtet der gründlichen klassischen Bildung vieler Schriftsteller dieses Abschnittes, machte die Sprache doch nicht die Fortschritte, die man hätte erwarten sollen. Man führte wieder aus den neueren Sprachen fremde Wörter ein, und zwar ganz

besonders aus dem Deutschen, aus dem man sogar ganze Constructionen entlehnte. Die alten längeren Beugungsendungen, wie sie sich in der Bibel Gustaf Adolfs fanden, machten sich in vielen Schriften noch immer geltend, wogegen im alltäglichen Leben und hauptsächlich in solchen Schriften die ihren Stoff aus demselben genommen hatten, die neueren und kürzeren, als gefälliger vorherrschend wurden. Aus der Rechtschreibung war das unnöthige Anhäufen der Buchstaben noch immer nicht verschwunden, und wiewohl die von Carl dem eilften beschlossene Bibelübersetzung einen Aurivillius, Lagerlöf, Svedberg zu gründlichen Forschungen angeregt hatte, so blieb doch in derselben, als sie endlich unter der Regierung Carl des zwölften (nach dem sie auch ihren Namen hat) erschien, Vieles beim Alten, wozu besonders für die Beibehaltung der älteren Endungen Svedberg und der älteren Orthographie Urban Hjärne beigetragen hatten.

§. 10.

Dritter Abschnitt vom Jahre 1733 bis zum Jahre 1778, oder von Olof Dalin bis Gustaf dem dritten. Zeitalter des Aufblühens der Litteratur, eines würdevolleren Auftretens der Schriftsteller, der Herausgabe von Zeitschriften und der Bildung von Vereinen zur Beförderung der schönen Litteratur.

Zeichneten sich im vorigen Zeitabschnitte fast hauptsächlich nur Gelegenheits-Dichter aus, denen,